

Journal für Psychologische Studien

Wissenschaft, Philosophie und Religion

Die aktualisierende Kraft des Unsichtbaren

In jeglichem menschlichen Wirkungsfeld, sei es äußerlich oder innerlich, lädt uns das „Unsichtbare“ immer zu einer Vertiefung unserer Aufmerksamkeit ein, insofern wir

Individuen herstellen und das menschliche Leben in vielen Aspekten erleichtern. Wenn wir noch tiefer in das „Unsichtbare“ eindringen, das uns umgibt, werden

jene, die sich Tag für Tag anschaulich und greifbar unserer Wahrnehmung bot, vernachlässigten wir in unserer Apathie und Inkonsequenz. Wir verschwendeten wertvolle Ressourcen der Mutter Natur im Namen der Habsucht und des Egoismus. Wir zogen es vor, die unzähligen, systematisch begangenen Umweltverletzungen „nicht zu sehen“, ohne zu bedenken, dass sie unausbleiblich auf uns zurückkommen würden, die wir in unserer Gleichgültigkeit nicht in Betracht ziehen, dass wir alle Teil der Natur sind.

Im Namen des Aufbaus von Reichtum und „Entwicklung“ errichteten wir eine derart absurd ungleiche Gesellschaft, dass lt. Erhebungen von internationalen Einrichtungen die 26 reichsten Personen ganze 50% des Einkommens der ärmeren Bevölkerungsschicht in Händen haben. Die benachteiligte soziale Gruppe ist die „unsichtbare“ auf dem Planeten und lebt von menschenunwürdigen Erwerbstätigkeiten (wenn sie überhaupt welche findet).

Es ist höchste Zeit, dass wir unsere Großzügigkeit, Anteilnahme, Solidarität und Sensibilisierung sichtbar machen. Mehr denn je soll unser Potenzial zu lieben verbreitet und vertieft werden, denn wie es *der kleine Prinz* uns lehrt „das Wesentliche ist unsichtbar für die Augen“.

Cláudio Sinoti

Jungianischer Therapeut



unsere Realität besser beobachten wollen.

Im Bereich des Bewusstseins, das wir hier als die Instanz bezeichnen, in das die wahrgenommenen Inhalte des Ichs einfließen, befinden sich auch viele auf unbemerkte Weise aufgenommene Phänomene, die im Unbewussten als unterschwellige Information verwahrt wurden. Dieses Unbewusste selbst ist das „unbekannte“ Gebiet des Bewusstseins, wengleich es unmittelbar die Auswirkungen seiner Inhalte abbekommt, die das Ego, meist ohne sein eigenes Zutun, mit Träumen und Symbolen überfallen, gleichwie Impulse für die Wandlung des Menschen auf seinem Weg zur Individuation.

Eine nähere Untersuchung unseres äußeren Umfeldes erinnert uns daran, dass wir uns in einem wahren Strom von Wellen bewegen, die uns über die Technologie miteinander verbinden, aber die wir wegen der Begrenzung unserer Wahrnehmungskapazität nicht zu sichten vermögen. Doch können wir deswegen „die Existenz dieser Wellen nicht leugnen“, die auf Antrieb eine Konnektion zwischen weit voneinander entfernten

wir feststellen, dass es selbst den fähigsten Medien und Hellsehern niemals gelingt, die Nuancen und Grandiosität der spirituellen Welt zu umfassen.

Aus diesem und anderen Gründen ist die Realität immer tiefer und vielschichtiger als unser Ego sie zu sehen und erkennen vermag und das Unsichtbare und nicht Erkannte ist immer um uns und gibt uns zu verstehen, dass wir wie der Philosoph Sokrates in Demut unsere eigene Unwissenheit eingestehen sollten.

In letzter Zeit wurde die Menschheit mit den Herausforderungen einer Pandemie konfrontiert, die vielen das Leben gekostet und andere schwer betroffen hat. Sie brachte den Aufruf an alle Menschen mit sich, über das Leben und seinen Sinn im Innersten nachzudenken. Das winzige und mit bloßem Auge unsichtbare Virus, das die Routine fast weltweit veränderte, nötigt uns all das zu erkennen, was wir nicht getan und geschätzt haben, und das jetzt schwere Forderungen an uns stellt.

Denn nicht nur vor der „unsichtbaren“ Realität entschieden wir uns die Augen zu schließen, auch



Geist und Leben

Leben ist die natürliche und unaufhaltsame Realität des Geistes, denn nicht zu leben ist ein Ding der Unmöglichkeit. Die Unsterblichkeit des Menschen verleiht ihm das Privileg, in einer ewigen Gegenwart zu leben und niemals auf seiner Evolutionsroute rückwärtszugehen. Bis er zum Verständnis kommt, wie

Körper befindet. Es nützt nicht viel, ein asketisches, sublimiertes oder gar geheiligtes Leben zu führen, ohne die gewöhnlichen Erfahrungen des Alltags zu durchleben. Ein von der natürlichen persönlichen Humanisierung entferntes Leben distanziert sich ebenso von der Spiritualität, die den Sinn und die



das Leben funktioniert, wird er unzählige Male inkarnieren, um die vielen Herausforderungen seiner Evolution zu bewältigen. Die Persönlichkeiten, die er sich im Laufe der verschiedenen Inkarnationen aufbaut, ermöglichen ihm den Umgang mit der Welt und dank seiner Erfahrungen sammelt er neue evolutive Fähigkeiten für die wachsende Komplexität der Aufgabe, zu leben. Es gibt keinen Weg nach hinten, denn eine angeeignete Fähigkeit geht niemals verloren.

Seine sozialen Interaktionen und Verbindungen, die ihm unzählige evolutive Fähigkeiten vermitteln, sind der gefühlsbestimmte Teil seiner Existenz; es ist daher wichtig, dass er die Relevanz dieses Bereichs versteht und das Beste von sich gibt, denn die Zuwendung und Fürsorge für die anderen ist eine fundamentale Voraussetzung für seine eigene Vervollkommnung. In den Beziehungen lernt er zu lieben, sich selbst zu erkennen und den Sinn des Lebens zu verstehen. Intensiv leben ist somit der Weg zum Erwerb jener Werte, die als Orientierung für die Existenz dienen.

Wenn das menschliche Wesen das wahre Bewusstsein seiner Unsterblichkeit erwirbt, wird es den Willen Gottes besser verstehen, auch wenn es sich noch im physischen

Bedeutung der Existenz erfüllt. Spiritualität ohne Humanisierung ist religiöser Lack, der nicht dem göttlichen Plan entspricht.

Das Leben des inkarnierten Geistes benötigt mehr als sakrale Formeln, Rituale der Initiierung oder Anbetung von Göttern, denn die Natur fordert die Verwirklichung eines Lebens voll von Signifikanz und von emotionalen Erlebnissen, die dem Stellenwert des Geistes gerecht werden. Leben ohne Angst zu haben, die Verantwortung für sein eigenes Schicksal und die Aufgabe der eigenen Verwandlung auf sich zu nehmen, die gleichzeitig die Fürsorge für den Nächsten beinhaltet, scheint der vernünftigste und gesündeste Weg zu sein.

Die Persönlichkeit der gegenwärtigen Inkarnation muss sich immer bewusst sein, dass der Geist ihr Herr ist und stets danach streben, mit ihm im Gleichklang zu leben und seine Impulse zu befolgen. Man kann ein sinnloses Leben führen, aber niemand kann Gott ohne einen entschiedenen persönlichen Einsatz erreichen. Der Weg hierzu ist der des Herzens. Er ist lang und mühevoll, jedoch allen zugänglich.

Verinnerlichung

In den vergangenen Monaten lautete einer der in allen Kommunikationsmitteln am häufigsten verwendete Satz: „Bleib zu Hause“. Das konkrete Infektionsrisiko im externen Ambiente sowie die Gefahr, selbst zu einer Ansteckungsquelle zu werden führten dazu, dass sich ein großer Teil der Weltbevölkerung in häusliche Isolation begab.

Und das Zuhause, das eigentlich ein Ort des Komforts und der Geborgenheit sein sollte, verwandelte sich für viele in einen Schauplatz des Konflikts; die Zahl der berichteten Fälle von Streitigkeiten und gar häuslicher Gewalt war hoch. Wenn die Beziehung zu den nächsten Angehörigen sich in einem Klima des Kriegs befindet, was lässt sich dann über die Beziehung des Menschen zu sich selbst sagen?

Im Allgemeinen werden die Individuen nicht dazu ermuntert sich selbst kennenzulernen. In erster Linie setzen sie sich ein externes Ziel und verfolgen dies in der Absicht, Macht, Besitz, sozialen Status, Wissen... zu vergrößern; die Selbstkenntnis jedoch wird hintangestellt. Sie unterhalten und zerstreuen sich in den sozialen Netzwerken, in denen die Persona prädominiert; dabei bleiben sie sich selbst fern und vernachlässigen den eigenen Schatten.

In dem Moment, in dem sie sich nicht der gewöhnlich benutzten Methoden bedienen können, um ihre Konflikte zu tarnen, brechen diese daher sowohl in der Beziehung zu den anderen Menschen als auch in der Empfindung der existenziellen Leere hervor, die sich in den schwerwiegenden Raten der Depression und des Suizids ausdrücken. Wie Carl Gustav Jung bereits vorhergesehen hatte, wurde die Unkenntnis der eigenen Psyche zum großen Übel der Menschheit. Mehr denn je zuvor sollte uns „Bleib zu Hause“ in unser inneres Haus verweisen.

Iris Sinoti

Jungianische Therapeutin



Adenáuer Novaes

Klinischer Psychologe

Redaktion

Journalist:

Katia Fabiana Fernandes - n° 2264

Redakteurin

Evanise M Zwirtes

Mitarbeiter

Maria Angélica de Mattos - Revision
Cintia C. dos Santos - Englische Übersetzung
Danusa Rangel - Englische Revision
Karen Dittrich - Deutsche Übersetzung
Hannelore P. Ribeiro-Deutsche Übersetzung
Maria M Bonsaver - Spanische Übersetzung
Lenéa Bonsaver - Spanische Übersetzung
Nicola P Colameo Italienische Übersetzung
Irène Audi - Französische Übersetzung

Berichterstattung

Cláudio Sinoti
Adenáuer Novaes
Iris Sinoti
Evanise M Zwirtes
Sonia Theodoro da Silva
Davidson Lemela

Grafikdesign

Evanise M Zwirtes

Studententreffen (auf Portugiesisch)

Sonntags: 17.45 - 21.00 Uhr
Montags: 19.00 - 21.00 Uhr
Mittwochs: 19.00 - 21.00 Uhr
Samstag: 18.30 - 20.00 Uhr

Studententreffen (auf Englisch)

Mittwochs: 17.20 - 18.30 Uhr

BISHOP CREIGHTON HOUSE
378, Lillie Road - SW6 7PH - London
Informationen: 0207 341 4948
E-mail: spiritistps@gmail.com
www.spiritistps.org
Registered Charity N° 1137238
Registered Company N° 07280490

Selbstfindung

Selbstfindung. Der Mensch gegenüber sich selbst in einer intrapersonellen Beziehung.

Die innere Beziehung zu uns selbst ist ein häufig herausforderndes Verhältnis, aufgrund der inneren Verteidigungsmechanismen, welche die reale Wahrnehmung blockieren.

Die Selbstkenntnis fördert das Bewusstsein dessen, was man zu sein glaubt und dessen, was man tatsächlich ist. Wir tragen in uns das Bewusstsein Gottes, die universellen Gesetze. Das eigene Bewusstsein wird uns quälen, bis wir unsere inneren Erfahrungen harmonisieren und unsere spirituellen Werte anpassen.

Wir sind gegenüber den Erfahrungen keine Opfer, denn unsere Seele weiß, dass sie die Fähigkeit hat mit der Welt umzugehen und dass sie gekommen ist, um die Lektionen auf sich zu nehmen, die als Instrument der Ausübung des freien Willens dienen. Die Verantwortung für unsere Gefühle verleiht uns die Macht reife Entscheidungen zu treffen.

Die Selbstfindung vollzieht sich, wenn es Raum und innere Freiheit gibt, dass wir wir selbst sein können. Was steht der Findung entgegen? Eine Beziehung? Emotionale Abhängigkeit, Unsicherheit, affektiver Mangel, Eifersucht, Neid, Erwartungen, Ansprüche... Leiden, Krankheiten, Unzufriedenheit zeigen auf, dass wir etwas falsch machen.

Werden wir uns unserer Essenz durch das Fühlen bewusst. Die guten oder schlechten Empfindungen in unserem Körper sind ein Signal. Eine der Wurzeln der Depression ist die Nichtakzeptanz unser selbst, ein langer Prozess der Verneinung und Nichtbeachtung.

Es ist fundamental, die irrationalen Glaubenssätze zu hinterfragen, um einem illusorischen Schema, das in unserem Unterbewusstsein erschaffen wurde, die Kraft zu entziehen. Dieses Hinterfragen bringt unsere innere Realität zu Bewusstsein – der Geist, der sich in Selbstliebe übt und über die Selbstfindung in Gott wächst. Wie Joseph Murphy schrieb: "In ihm lebe ich, bewege ich mich und bin ich."

Evanise M Zwirtes

Transpersonale Psychotherapeutin



Momente des Bewusstseins

Die Definition des Wortes *Bewusstsein* besagt Folgendes: Gefühl oder Wissen, das dem Menschen erlaubt, einzelne Aspekte oder die Ganzheit seiner inneren Welt zu erleben, zu erfahren oder zu verstehen; moralisches Wertesystem, das mehr oder weniger integrativ in der Billigung oder Missbilligung des Verhaltens, Handelns und der Absichten der eigenen Person oder anderer Personen funktioniert; nach Émile Durkheim (französischer Soziologe, 1858-1917) die Gesamtheit der

wodurch es in die kollektive Erinnerung überging.

Durch die erste Definition „revidieren“ wir im Moment unser Weltbild, damit wir eine neue Art zu leben suchen, eine neue Beschreibung in Übereinstimmung mit der Welt, die uns umgibt. Durch die zweite Definition, abgeleitet von der ersten, suchen wir eine neue Art des Verhaltens gegenüber der Natur und der anderen Spezies, die mit uns zusammenleben.

Nach unserem Verständnis



gemeinsamen Überzeugungen, Aspirationen und Glaubenssätze, kollektive Schöpfungen oder Manifestationen und darüber hinaus, die Gesamtheit der Kenntnisse und Werte aller Mitglieder einer Gruppe. Wir erleben gravierende Momente, deren unbekannte Auswirkungen unsere Fähigkeit zu verstehen, übersteigen. Niemand unserer Generation hatte je zuvor eine Pandemie erlebt. Wir haben andere persönliche und kollektive Dramen erlebt, wahre existenzielle Herausforderungen, die unsere Fähigkeit zur Resistenz oder Resilienz geprüft haben.

Die vorherigen Generationen gingen durch schmerzhaft Erfahrungen und die Geschichte registriert den Schmerz, den Kummer und die Intensität des erlebten Leidens, das in Büchern, Filmen und Dokumentationen festgehalten wurde und insbesondere im individuellen Bewusstsein derer, die es ertragen mussten sowie dem ihrer Abkömmlinge tief eingepägt verblieb,

durchleben wir derzeit eine Neubewertung von Auffassungen und Konzepten, denn in der „vorherigen Welt“ ist das Versagen unserer Werte offenkundig. Wir erfinden uns gerade neu und dabei durchlaufen die individuellen Ressourcen und Potenziale einen Prozess der Neubewertung. Das Erfordernis der Isolierung selbst kann uns zu einer tiefgründigen Reflexion und zum Erkennen der Notwendigkeit führen, unsere individuellen und kollektiven Werte und Verhaltensweisen im Einklang mit der realen Welt neu zu erschaffen.

Vielleicht ist dies der Beginn eines Regenerationsprozesses unserer Seelen, wie es die Spiritistische Philosophie nahelegt. Als Philosophie unterzieht sie Auffassungen und Fragen einem Prozess der Neuformulierung und Reflexion und belässt diese nicht ohne Antwort. Denken wir darüber nach!

Sonia Theodoro da Silva

Philosophin



Nach dem Gewitter

Wir leben in einem schwerwiegenden Moment der Menschheitsgeschichte. Die gedankenlose Befriedigung der rein materiellen Wünsche und die zügellose Sucht nach Lust und Vergnügen um jeden Preis überschritten schon die Schwelle der Toleranz, besonders weil die Mehrheit von uns noch nicht den tatsächlichen Sinn der menschlichen Existenz begriffen hat.

Was ist wohl die wichtigste Lehre, die unsere gegenwärtige Realität uns vermitteln möchte?

Die Nächstenliebe erlernen und ausüben? Unseren Egoismus bekämpfen und uns mehr den anderen zuwenden?

Nein! Das wurde schon viele Male gelehrt. Seit den Appellen der Propheten im Alten Testament, die als Vermittler zwischen Gott und der Menschheit dienten, bis hin zu den unvergesslichen Lehren Jesu und seiner Apostel wurde uns das Wort Gottes immer wieder in offener und eindringlicher Form übermittelt, doch die meisten von uns lebten weiterhin im Egoismus und in der Hoffnungslosigkeit. Warum wohl? Weil viele noch das Überlebensgesetz befolgen, wo sich der Stärkere gegen den Schwächeren behauptet, wo das Ich das Uns unterdrückt. Und so haben wir uns im Labyrinth der Angst, der Trauer und der Schuld verirrt.

Die große und schwierige Lektion des Moments ist die Wiederbegegnung mit sich selbst. Die häusliche Isolation im Zuge der Pandemie bietet die Gelegenheit, sich dem unbekanntem Wesen zu stellen, das ein jeder in sich trägt und zu lernen, mit dem Angstgefühl und

Unbehagen umzugehen, das seine Gesellschaft auflöst; gleichzeitig das Augenmerk nach innen zu richten, um zu erkennen, wie weit man sich von sich selbst und von der Liebe entfernt hat. Die soziale Isolation ist die Strategie, die Gott für ein einziges Ziel angewandt hat: Jeder soll es lernen, sich selbst zu lieben.

Wir sind an der Grenze unserer Kräfte angelangt. Daher sind wir gezwungen, innezuhalten. Wir fühlen uns verloren und wissen nicht, was wir tun sollen. Die Angst hat unser Leben überfallen, denn die Mehrheit ist sich nicht einmal ihrer eigenen Identität bewusst und weiß nicht, wozu sie auf die Erde gekommen ist. Doch die Angst ist der Welt und vor allem uns selbst keineswegs förderlich. Wir sind geboren, um die Herrlichkeit Gottes, die sich in allem widerspiegelt, auszudrücken - sowohl in unserem Leben als auch im Respekt vor den anderen, der Natur und vor uns selbst.

Nutzen wir diesen Moment. Schließen wir Frieden mit uns selbst und lassen wir unser Licht leuchten. Offenbaren wir die Freude, zeigen wir uns dankbar, kultivieren wir die Hoffnung und glauben wir an das Gute! Unsere Welt durchquert eine schwerwiegende Transitionsphase, noch nie gab es so viele wissenschaftliche Erkenntnisse und gleichzeitig so viele abstoßende Gefühle.

Dieser Zeitpunkt ruft uns auf, unseren Glauben und die Hoffnung auf bessere Tage zu bestätigen. Es gibt keinen Raum mehr für Unsicherheit und Unglauben. Entweder wir verändern uns, oder wir werden unabwendbar in Regionen tiefen Leides verbannt. Wir reinkarnierten um zu dem

Aufbau einer neuen Ära beizutragen und der Spiritismus präsentiert die Wiederkehr Jesu, vom Kreuze befreit, lebend, der die Glorie der Solidarität unter den Völkern ausruft.

Wenn dieses Gewitter vorbei ist, werden wir viele Dinge überdenken müssen, denn das Leben hat uns mit starker Hand wachgerüttelt. Alles wirkte düster und dunkel und viele Zweifel brachten wir mit uns, denn der Weg, den wir eingeschlagen hatten, war lang und beschwerlich. Und wie unser Körper immer schwächer wurde, als ob es kein Ziel vor uns gäbe, wohin wir gelangen würden, wussten wir, dass die Stunde eines neuen Beginns gekommen war.

Der deutsche Psychoanalytiker, an der Universität Würzburg ausgebildete Philosoph und Theologe Bert Hellinger, Begründer der systemischen Therapie, die als Familienaufstellung bekannt wurde, schrieb:

Das Leben enttäuscht dich, so dass du aufhörst, von Illusionen zu leben und die Realität zu sehen. Das Leben sendet dir konfliktträchtige Personen um dich zu heilen, damit du aufhörst, nach außen zu schauen und beginnst darüber nachzudenken, was du innerlich bist.

Das Leben bricht dich in so viele Teile wie nötig, damit das Licht dort eindringen kann. Das Leben sendet dir Blitze und Stürme, um dich aufzuwecken. Das Leben weckt dich auf, tut dir weh, beschneidet dich, quält dich ...

Aber glaube, das alles geschieht nur, um dein Bestes hervortreten zu lassen, bis nur noch die LIEBE in dir ist.

Davidson Lemela
Neuropsychologe